

# Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

## Calw und Neuenbürg.

Nro. 46.

14. Juni

1845.

### Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Zu Folge Erlasses der königlichen Kreis-Regierung vom 14. September 1844 werden die Impfsärzte des Oberamts angewiesen, in ihren summarischen Auszügen aus ihren Tagbüchern, welche sie am Ende des Staatsjahrs dem Oberamtsarzt zu übergeben haben, nach der Verordnung vom 3. April 1824 Reg. Bl. S. 225 nicht nur

- a) die Zahl der geimpften Kinder mit und ohne Erfolg, sondern auch
  - b) die besondern Erscheinungen die bei denselben vorgekommen seyn sollten, unter weiterem Beifügen dessen, was ihnen über ursprüngliche oder durch Impfung bewirkte Pocken von Kühen, desgleichen über ausgebrochene Menschen-Pocken bekannt geworden ist, genauer als bisher geschehen, anzugeben.
- Zugleich werden sämtliche Hebammen des Oberamts aufgefordert, ihre Tabellen unfehlbar in der ersten Woche des Monats Juli an den Oberamtsarzt einzusenden.

Calw den 11. Juni 1845.

K. Oberamt.

Gesetzl. Stellw. des

dienstabh. Vorst.

Neuff, Aktuar.

Altenstaig, Stadt.

(Holzverkauf).

Aus dem hiesigen Stadtwald Geißelthann an der Nagold gelegen, werden am

Freitag den 27. dieses

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause 260 Stämme Langholz und 22 Klöße ganz schöner Qualität im Ausschreibungswege verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Juni 1845.

Stadtschultheiß Speidel.

Calw.

(Erinnerung an Steuer- u. Zahlung).

Da mit Ende dieses Monats das Rechnungsjahr zu Ende geht, und die Rechnung auf den letzten Juni abgeschlossen werden muß, so werden diejenigen, welche noch mit Steuern, Capital- und Pachtzinsen im Rückstande sind, dringend aufgefordert, ihre Schuldschulden im Laufe dieses Monats um so zuverlässiger zu entrichten, als sonst die Restanten durch Executions-Maasregeln ungnädig zur Zahlung angehalten werden müßten, da nach höhern Befehlen durchaus keine Ausstände geduldet werden.

Am 12. Juni 1845.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Calw.

(Aufforderung zur Einreichung der Verdienstzettel).

Diejenigen, welche an die Stadtpflege, Armenpflege und Kirchen- und Schulpflege Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, innerhalb 8 Tagen ihre Verdienstzettel den betreffenden Rechnern zu übergeben, um mit ihnen noch vor dem Schlusse des Rechnungsjahrs abrechnen zu können.

Am 12. Juni 1845.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Altburg.

Dem Ochsenwirth Schulz von Altburg wird im Executionsweg seine Wirthschaft zum Ochsen und 8 Morgen Acker und Wiesen und Wald am Johanni-Feiertag

den 24. Juni d. J.

Nachmittag 1 Uhr

auf dem Rathhaus verkauft.

Gebäude:

ein neu erbautes zweistöckiges Wirthshaus mit einem großen Keller an der Wildbacher Straße, eine große Scheuer mit 2 Viehställen und eine Holzhütte, bei der Scheuer ungefähr 5 Viertel Baums- und Grasgarten;

Baufeld:

ungefähr 8 Morgen Acker an einem Stück;

Wiesen:

ungefähr 3 Viertel an der Oberreichenbacher Straße;

Wald:

ungefähr 8 Morgen Wald in Moder.

Das Nähere ist zu ersehen in Nro. 13 dieses Blattes.

Den 11. Juni 1845.

Aus Auftrag des Gemeinderaths: Schultheiß Ganzhorn.

Oberamtsgericht Calw.

(Gläubiger Aufruf).

In der Sache des Johannes Schiele, Rothgerbermeisters von Calw, wird die Liquidations-Verhandlung am

Montag den 14. Juli d. J.

Vormittags 8 Uhr

vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger desselben unter Verweisung auf die im-

Schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.  
Den 7. Juni 1845.

K. Oberamtsgericht.  
Finckh.

### Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Den Schwäbischen Merkur und den Beobachter wird auf den 1. Juli in der Hinterhand mitzulesen gesucht; nähere Auskunft gibt die Redaktion dieses Blattes.

Calw.

(Bekanntmachung).

Ich mache hiemit bekannt, daß bei mir von heute an, der Auszug aus der Original-Urkunde über die Bestimmungen der Walkmühle, vom Jahr 1497, unter der Regierung des Herzogs Eberhardt, und für den, der zum Verkauf derselben seine Zustimmung gegeben hat und noch geben will, dieselben nur günstig lauten, und daß die Walkmühle vierzehn Schilling, ewiges Geld, an den Staat jährlich zu entrichten habe, im übrigen besagt die Urkunde kein Wort von einem Kunst-Eigenthum, sondern, wir, die Eigenthümer, oder unsere Nachkommen, können solche genießen, verkaufen, auch andere Mühlen daran bauen, und gänzlich damit thun und handeln, als mit unserem eigenen Gut, bei mir zur Einsicht bereit liegt.

Den 13. Juni 1845.

J. F. Schiele.

Calw.

Heute Liederkranz ohne Gesang; physikalische Versuche.

Calw. Nächsten Sonntag, so wie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei Kannenwirth Frohnmeyer.

Althengstätt.

Jak. Kienzle, Kübler, verkauft einen noch ungebrauchten einfachen hölzernen Schweinstall und ein Rationenöfese sammt Rohr.

Calw.

Ein hartholzener Aufsatz-Kommod, wie auch eine Kunstbeerdplatte ist zu verkaufen. Wo? sagt

Schneider Niedhammer.

Calw.

Unterzeichneter vermietet jetzt auch wieder sein oberes Logis, es kann zu beliebiger Zeit bezogen werden.

Frohn Meyer, Kannenwirth.

Calw.

Reine Milchschweine und Bürde alte Käufer hat zu verkaufen

Kannenwirth Frohn Meyer.

Calw.

Das Heugras von 5 Viertel Maß verkauft

Schleifer Stichel.

Calw.

Ich verkaufe einen Morgen Heugras am obern Eselspfad, die Liebhaber können sich befragen bei

Heinrich Stroh, Gerber.

Calw.

Ungefähr 1 1/2 Eimer Weinmost verkauft

Georg Stroh,

zum Kronprinzen.

Calw.

Steinerne Platten zu einem Dahn oder Parterre-Stubenboden hat zu verkaufen

Beck Hutten.

Calw.

Unterzeichneter hat sein oberes Logis zu vermieten, und einen doppelten Kleiderkasten zu verkaufen.

F. Kirsch, Tuchmacher.

Calw.

(Empfehlung).



Es wird hiemit noch einmal bemerkt, daß das gegenwärtig hier anwesende

Wachsfiguren-Kabinet

am Montag unwiderruflich zum letztenmal hier zu sehen ist, und bittet deshalb um geneigten Zuspruch

F. Bayer.

Calw.

Färber Schramm verkauft einige Eimer Wein vom Jahr 1843 um billigem Preis, er wird auch Zinsweis abgegeben.

Geld auszuleihen, gegen gesetzliche Sicherheit:

527 fl. Pfleggeld zu 5 pSt. bei Carl Bodamer zum Hirsch in Liebenzell.

Calw.

Das Heugras von 2 1/2 Morgen im Kapellenberg verkauft halb Morgenweise

Beck Fein.

Calw.

Es dürfte nicht überflüssig seyn, wenn wir das gesammte Publikum auf das hier gegenwärtig zur Schau ausgestellte optische Wachs-Kabinet auf dem Brühl aufmerksam machen. Unter andern recht gelungenen Darstellungen zeichnen sich hauptsächlich vermöge ihrer Reinheit der Zeichnung und ihrer sonstigen sehr guten Ausführung die Gruppe, „der Abschied Jesu von der Maria, umgeben von seinen Jüngern Petrus, Johannes und Judas,“ „Herzog Ulrich in der Nebelhöhle,“ „Andreas Hofer“ u. aus. Die beweglichen Wachsfiguren überraschen jeden Beschauer derselben; die Gruppierungen der Figuren, sowie die Kostüme sind gut gewählt. Ueberzeugt, daß dieses Kabinet gewiß Niemand unbefriedigt verläßt, empfehlen wir es zu recht zahlreichem Besuche allen Kunstfreunden bestens.

Sinige Kunstfreunde.

Calw.

Im letzten Wochenblatte haben mehrere hiesige Einwohner den Wunsch ausgesprochen, es möchte neben den bereits bestehenden Wegen, welche auf die Höhe des Schießbergs, in den Zavelsteiner Fahrweg führen, noch ein weiterer Fußweg in Zickzackform hergestellt werden. Die Ausführung dieses Wunsches ist sogar als Befriedigung eines dringen-

den allgemaineren Bedürfnisses bar- gestellt worden.

Es scheint aber, die Einsender seien mit unsern hiesigen Wegverhältnissen und Bedürfnissen nicht genau bekannt, oder übersehen den Werth der vorhandenen Wege und überschätzen den Werth des projectirten, wie es bei Entwerfung von Lieblings-Ideen zu gehen pflegt. Denen, welche mit den Verhältnissen näher bekannt sind, ist es wenigstens sehr zweifelhaft, ob die Herstellung eines weitem Wegs in der bezeichneten Richtung jetzt zu den dringenden allgemeinen Bedürfnissen gehöre.

Es ist nemlich für die nächste Zeit außer der Correction der sogenannten Sausteige, eines frequenten Güterwegs, die Umgehung der sehr steilen Allburger Steige mittelst Correction und Benützung des Hasnerwegs und des über den Calwer Hof führenden Wegs projectirt, ein Plan, dessen Ausführung mit Rücksicht auf die Kräfte der Steuerpflichtigen allmählig in den nächsten Jahren erfolgen kann, was nicht nur im Interesse von Calw, sondern der ganzen Umgegend liegen dürfte.

Gegen solche Verbesserungen tritt offenbar das Project der Einsender ganz in den Hintergrund, um so mehr, wenn man bedenkt, daß auch abgesehen von diesen weit dringenden, im allgemeinen Interesse liegenden Weg-Correctionen die Herstellung eines weitem Wegs über den Schießberg keineswegs so dringend erscheint, als die Einsender annehmen. Es führt nemlich außer dem regelmäßigen Fahrwege, dem sogenannten Hasnerwege ein ganz guter und angenehmer Fußweg durch das sogenannte Scheerwäldle auf die Höhe des Schießbergs, welchen die Einsender, ohne daß sie dabei erwähnen dürften, den Teinacher Badgästen mit Recht empfehlen können. Wem aber dieser unbedeutende Umweg doch noch zu groß und der Schießbergweg zu steil ist — (der übrigens bei seiner Breite von 10 bis 15' und bei seiner meistens ziemlich großen Entfernung vom Schießgraben ohne alle Gefahr pas-

sirt werden kann) — für den ist noch ein ganz guter und bequemer Fußweg vorhanden, welcher zwischen dem steileren Fußweg und dem bloß zur Holzabfuhr bestimmten Fahrweg, ganz nahe an diesem, liegt und der in der beliebten Zickzackform zwischen zwei Reihen Kirschenbäumen hindurch bis beinahe auf die Höhe des Berges führt, den aber die Einsender nicht zu kennen scheinen. Aus dem Umstande übrigens, daß dieser bequeme Fußweg von Wenigen benützt wird, und die meisten den steileren aber kürzeren und breiteren Weg vorziehen, wird man den Schluß ziehen dürfen, daß die Anlegung eines weitem Fußwegs nicht einmal im Bedürfniß des größeren Publikums liegt.

Bei dem Vorhandenseyn von fünf auf Einen Punkt führenden Wegen noch die Herstellung eines sechsten verlangen, das wird man der Zeit im Blick auf die dormaligen Verhältnisse der Steuerpflichtigen wohl mit Recht als Luxus bezeichnen dürfen, zumal, wenn man bedenkt, daß auch die Unterhaltung so vieler Wege nicht unbedeutende Kosten verursacht, namentlich an solchen steilen Bergen, wo jeder starke Regen die Wege ruinirt.

Der Gedanke der Einsender ist überdies nicht neu; schon vor einigen Jahren ist den städtischen Collegien der Vorschlag gemacht, aus den angegebenen Gründen und Rücksichten aber die Ausführung auf geeignete Zeit verschoben worden, und es läßt sich auch erwarten, daß die städtischen Behörden, welche den von den Einsendern ausgesprochenen Wunsch vom allgemeinen Standpunkte aufzufassen und zu beurtheilen haben, seiner Zeit, sobald die Verhältnisse es erlauben, auf die Ausführung dieses Planes Bedacht nehmen werden, wie denn auch, wenn man nicht unbillig seyn will, anerkennen muß, daß seit einigen Jahren nicht unbedeutende, und mit großen Kosten verbundenen Straßen-Correctionen ausgeführt worden sind, und wie denn auch zu hoffen ist, daß die vorliegenden Pläne zu weitern Verbesserungen in den nächsten

Jahren werden ausgeführt werden, wobei freilich die Rücksicht auf die der Zeit sehr gedrückte Lage der Steuerpflichtigen bei der seit einigen Jahren herrschenden Stockung der Gewerbs- und Verdienstverhältnisse die vorherrschende seyn muß.

## Zwei Verlen.

(Fortsetzung).

„Das beliebe Gott nicht, gnädigste Frau! ihre Ehrfurcht für die Beschlüsse Ihrer Majestät ist so groß, daß, wenn sie auf Ihrer Meinung beharrt, die Herren des Rathes sich ihrer Stellen begeben, und den Vater Nithardo allein an dem Ruder des Staates lassen werden.“

Diese Drohung des hohen Rathes entsetzte die Königin, obgleich sie es schon geahnt. Ein tiefer Aerger war trotz ihrer anscheinenden Ruhe bemerkbar; sie zerknitterte das Papier, welches sich unter ihrer Hand befand, und sagte nach einem kurzen Schweigen: „Man hat sich durch Eure Stimme ausgesprochen: man verlangt, daß ich zwischen meinem Beichtvater und dem Rathe von Castilien wähle; so erkläre ich mich denn auch meinerseits und sage, daß, wenn ich gezwungen bin, den Mann zu entfernen, welcher mein Vertrauen besitzt, dessen Rath mich aufrecht erhält in den bitteren Mühen meiner Größe, so werde ich meinen Titel als Regentin niederlegen, und mich nach Deutschland zurückziehen.“

„Eure Majestät hat diesen Plan nicht wohl überlegt,“ erwiderte Don Juan, durch diese Drohung ein wenig bewegt: „sie vergißt, daß die königlichen Wittwen Spanien nicht verlassen; wenn der Aufenthalt am Hofe, wenn die Last der Geschäfte ihnen zu drückend erscheint, so steht ihnen eine Zuflucht offen: „das Kloster le las Descalzas reales ward gegründet, um sie aufzunehmen.“

Die Königin erhob sich, ihr gewöhnlich so bleiches Gesicht hatte sich belebt, sie sagte kurz: „Ich werde darüber nachdenken... Bald soll der Rath meinen Entschluß erfahren,

und auch Ihr, Herr Großprior von Malta... Gebt!"

Aber Don Juan war der Mann nicht, das, was er zu sagen hatte, nicht zu vollenden, und statt sich verabschieden zu lassen, sagte er mit ehrfurchtsvollem Tone: „Welches auch der Wille Eurer Majestät sei, sie wird mich immer unterwürdig finden. Ich habe im Namen des Rathes gesprochen, und beschwöre Sie zu glauben, daß keine persönliche Feindschaft gegen den Vater Nitardho mich belebt. Ich beklage mich nur über seine Erhöhung und über seine Ränke, um eine Verbindung zu verhindern, welche ganz Spanien wünscht. Ich weiß Alles, was er gethan hat, um die Heirath der Infantin aufzulösen.“

„Das ist eine grobe Verläumdung!“ unterbrach ihn die Königin, „jeden Tag bringt der Vater Nitardho in mich, dem Kaiser mein Versprechen zu erfüllen.“

„Warum hat er alsdann die Prinzessin mit Menschen umringt, welche ihr nur von der schlechten Gesundheit des Königs sprechen? Warum hat er ihr, als Lehrer der deutschen Sprache einen gewissen Blomberg, seinen Verwandten, gegeben, der es gewagt hat, mit ihrer Hebeit von den Rechten zu sprechen, welche ihr das Testament des verstorbenen Königs zum Nachtheile ihrer älteren Schwester zugesteht...“

Bei diesen Worten vernahm man ein leichtes Geräusch in der Gallerie, und die Augen erhebend, erblickte Don Juan zehn Schritte vor sich die Infantin; sie näherte sich und warf sich der Königin zu Füßen, welche sich beeilte, sie aufzuheben.

„Gnädigste Frau,“ sagte sie, indem sie ihr die Hände küßte: „warum hängt es nicht von mir ab, daß Euch keinerlei Mißvergnügen gemacht wird?“

Dann schied gegen Don Juan wendend, maß sie ihn mit einem Blicke, welcher ihn herauszufordern schien.

Aber ohne gereizt zu werden, fügte er hinzu: „Alle diese Ränke können keinen Einfluß auf Ihre Hoheit haben; sie weiß, daß nicht in Spa-

nien eine Krone sie erwartet: der König, Gott behüte sein Leben, wird lange über uns herrschen...“

Don Juan hatte diese Worte kaum ausgesprochen, als ein Kammerherr blaß und bestürzt herbei eilte; er wandte sich an den Camerera-Major, welcher augenblicklich bei der Königin eintrat. Der König war in den Armen seiner Hofmeisterin, der Marquise de Las Belez, von Sichtern befallen worden.

Bei dieser Nachricht sahen sich die Infantin und Don Juan an; Beide waren erblaßt. Die Königin rief:

„Jesus, mein Heiland! ist dieses Kreuz das letzte? Du prüfst mich, mein Gott! Dein heiliger Wille geschehe!“

Sie sank ermattet in ihren Sessel. Don Juan verbeugte sich vor der Infantin und sagte mit bewegter Stimme:

„Gott beschütze Spanien, er wird uns den König erhalten... Wenn sein Wille ihn uns nähme, so würde die Grandezza und der Rath von Castilien Eurer Hoheit beweisen, welches ihre Ergebenheit an das Wohl des Staates ist.“

„Die Grandezza, ja sie ist treu und aufrichtig,“ sagte die Infantin, „aber der Rath!... Seine Anmaßungen sind eine Beleidigung Eurer königlichen Majestät, und Ihr seid sehr kühn gewesen, daß Ihr Euch zu seinem Dolmetscher machtet... Keine Antwort, Don Juan! Bedenkt, vor wem Ihr sprecht, und erinnert Euch, daß der Augenblick vielleicht gekommen ist, wo man mir gehorchen muß.“

(Fortsetzung folgt).

### Zeitung für Dandlente.

In der Stadt Wilna hat das Hochwasser beim Einzug großen Schaden angerichtet. Viele steinerne und hölzerne Häuser ein Nonnenkloster und einige Fabrikgebäude wurden größtentheils von den Fluthen weggerissen, auch einige Brücken wurden zerstört und 5 Menschen fanden in den Wogen ihr Grab.

Der Maimonat hat sich auch in

der Türkei nicht als Wonnemonat, sondern kalt und naß gezeigt. Der Regen kam in Strömen hernieder und die Flüsse Donau und Save traten aus ihren Ufern und überschwemmten die Wiesen und Getreidefelder. In den Niederungen von Ungarn waren die Ebenen so stark überschwemmt, daß Schiffe darüber gehen konnten.

Im Canton Luzern soll es sehr kriegerisch aussehen, die Jesuiten feuern das Volk an, gegen die gottlosen Aargauer zu Feld zu ziehen, die Mutter Gottes habe es befohlen. Es sollen schon 2000 Mann unter Waffen stehen, und mit Pulver und Blei versehen seyn, um den Kezeru das Lebenslicht auszublösen.

Man hatte in Luzern das Gerücht verbreitet, Dr. Steiger solle mit List aus dem Gefängniß befreit werden. Gleich gab die Regierung den grausamen Befehl, ihn an einer Kollkette in den 50 Fuß tiefen untersten Kerker, wohin weder Sonne noch Mond dringt und wo eine verpestete Luft herrscht, hinab zu lassen. Dort schmachtet nun der Unglückliche im größten Elend.

Der noch immer in Bourges befindliche spanische Kronprätendent Don Carlos hat zu Gunsten seines Sohnes auf die spanische Krone Verzicht geleistet und den Titel Graf v. Molina angenommen. Sein Sohn, der Prinz von Asturien hat aber ein sehr friedliches Manifest erlassen, jeder Reaction feierlich entsagt und auf die Möglichkeit einer Ausöhnung mit der königlichen Familie durch seine Vermählung mit der Königin Isabella verblumt angespielt.

Der König von Preußen hat eine Reise in die östlichen Provinzen seiner Monarchie angetreten, um sich von dem Reichthum, der dort in verschiedenen Gegenden herrschen soll, persönlich zu überzeugen. Er hat sich alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten. Von da will der König nach Kopenhagen und einige Tage daselbst verweilen.

Redakteur: Gustav Rivinius,  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-  
druckerei in Galt.